



Abend-

Zeitung.

272.

Sonnabend, am 15. November 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Friedensgruß.

Friede des Himmels mit den Pilgern allen,
Die noch der Prüfung dunkle Pfade wallen,
Richtend den Ausblick zu der Heimath Hallen! —
Daß Keiner jemals hier im Lauf ermüde! —
Allen sei Friede!

Friede den Herrschern, auf ihren Thronen
Laster bestrafen, das Verdienst belohnen!
Milden Gestirnen gleichen ihre Kronen.
Daß auch die Enkel durch sie glücklich werden —
Friede auf Erden!

Friede den Edeln, die den Geist erheben,
Eifrig nach Wahrheit und nach Tugend streben,
Thätig für Andre, nicht für sich nur leben!
Alle erquickte, wenn hier Stürme toben,
Friede von oben!

Friede dem Dulder, der vom Gram unnachtet,
Einzig nach Hülfe aus der Höhe schmachtet;
Wärdig des Himmels, dessen Schluß nur achtet!
Tröstend umschwebe ihn im frommen Liede,
Ruhe und Friede!

Friede den Theuern, die in sel'gen Stunden
Liebe und Treue fest mit uns verbunden;
Nimmer dem Herzen, oft dem Blick entschwunden!
Friede dem nahen, wie dem fernem Freunde!
Friede dem Feinde!

Friede den Todten, die in Hoffnung starben!
Jenseit der Gräber reifen ihre Garben,
Blühen die Kränze, die sie hier erwarben!
Friede dem Geiste, dort in Edens Laube!
Friede dem Staube!

Hohlfeldt.

Bittersüß.

(Beschluß.)

Woldemar ward jetzt hinaus gerufen, und als er zurück kam, sagte die Leserin: — Der Schluß ist unbesriedigend und Kilian ein genialer Landstreicher, der die Kleinstädter zum besten hatte, um sich ein Mal, auf fremde Kosten, dick und voll zu essen. Darauf zog ihn die Zärtliche, wie vorhin, an den gesegneten Busen, sie küßte die tiefen Falten seiner Stirn, sie lauschte seiner Liebesrede und lächelte, plötzlich durchschauert — Mir wird recht seltsam, Woldemar! Die Stunde schlägt, wenn ich nicht irre. Triff Anstalt und sey unverzagt!

Auch ihn durchdrann bei diesen Worten ein Fieberfrost; er that was sie ihm hieß und eilte dann, von dunkeln Geistern angefochten, im Arbeitszimmer auf und nieder. Im Kasten lagen nur noch drei Guldenstücke bei einiger Scheidemünze; daneben aber jene dreihundert Thaler, die Elisen tauschten und die der Gräfin von Edelstein gehörten. Jetzt überbrachte ihm der Bediente eines Vornehmen, dem er gedient und von welchem er, zu Folge schriftlicher Erinnerung, die schuldige Vergütung mit Zuversicht erwartet hatte, eine süße, aber entschuldigende Antwort.

Was auch Elise eben leiden mochte, sein Schmerzenskelch war bitterer. Freunde und Bekannte nannten damals des Mittellosen Wahl ein Wagstück,